

Schwaz: Goldener Mittelweg bringt Strom

Ein E-Werk und kein Protest

Von Robert Vinatzer

Mit aller Macht wehren sich Umweltschützer im Raum Kramsach gegen die Absicht der Stadt Kufstein, die romantische Brandenberger Ache durch einen Kraftwerksbau stillzulegen. Sozusagen im Windschatten dieses „Krieges“ zwischen Umweltschützern und Kraftwerksbauern hat die Stadt Schwaz um 100 Millionen Schilling am Vomperbach ein Elektrizitätswerk errichtet, das von Protestaktionen verschont blieb. Wie macht man das?

Schon 1897 hat Schwaz am Vomperbach ein Elektrizitätswerk gebaut, das älteste Drehstromkraftwerk Tirols überhaupt, das bis in den Raum Igls die Stromversorgung übernahm. Durch das rasche Ansteigen des Stromverbrauches sah sich die Knappenstadt gezwungen, dieses Kraftwerk zu vergrößern. Denn nur noch zu knapp einem Viertel konnte Schwaz seinen Strombedarf aus eigener Erzeugung decken.

Nun wurden zwei neue Maschinensätze eingebaut, zwei Francisturbinen mit zwei Generatoren ermöglichen den Stadtwerken Schwaz, die Eigenversorgung wieder auf zwei Drittel des Verbrauchs hochzuschrauben.

IM HERBST

Rund 100 Millionen Schilling mußten von der Stadt aufgebracht werden, dieses Vorhaben zu verwirklichen, das jetzt zu 80 Prozent fertiggestellt ist. Begonnen wurde mit dem Ausbau des Vomperbaches im September 1975. Der erste Maschinensatz soll noch im Herbst dieses Jahres anlaufen. Wie groß das Projekt ist, ergibt sich aus einigen Zahlen: Aus dem Berg mußte vom Ummelberg bis zum Bollenbach – das sind 2,4 Kilometer – ein Stollen mit 3,80 Meter Durchmesser ausgefräst werden, außerdem mußte eine 1,1 Kilometer lange Druckrohrleitung angelegt werden, die einen Durchmesser von 1,10 Metern aufweist und deren Höhenunterschied 244 Meter beträgt.

Glücklich ist Direktor Alfred Hellebard, der Direktor der Schwazer Stadtwerke und Chef des

Unternehmens Kraftwerk Vomperbach, über das geglückte Ineingreifen von Technik und Umweltschutz. „Unser Bestreben war es, die Natur zumindest so zu verlassen, wie wir sie vorgefunden hatten. Wir haben ein Gebiet erschlossen, wo bisher niemand hingekommen ist.“

Das dürfte vermutlich auch der Grund sein, warum die Umweltschützer gegen das große E-Werk-Vorhaben Vomperbach nicht Sturm ge-



laufen sind: Der Vomperbach hat sich so tief in den Stein hineingefressen, daß kein Mensch das Wasser sehen kann, es sei denn, er flöge mit einem Hubschrauber darüber. Deshalb kann auch das ausgetrocknete Bachbett nicht eingesehen werden.

NEUE WEIDEN

Trotzdem waren beachtliche Eingriffe in die Natur unumgänglich. Daß aber Technik und Umweltschutz auch heute in Einklang gebracht werden können, bewiesen die Schwazer Kraftwerksbauer, indem sie schon jetzt nicht weniger als 40.000 Weiden gepflanzt haben, um die Narben in der Natur rasch zu heilen. Außerdem legten die Kraftwerksbauer einen zwei Kilometer langen Wanderweg zum Bollenbach an, der sich zum beliebten Ausflugsziel für Einheimische und Urlauber gemauert hat.

p. r.